

10.5 Das Arbeitstagebuch

- 20.04.02: - Durchlesen der Wegleitung «Die Maturaarbeit»
- 21.04.02: - Auflisten aller für eine Maturaarbeit in Frage kommenden Themen
- Themenwahl nach dem Ausschlussprinzip
- Wahl des Themas «Ferien und Reisen»
- 26.04.02: - Anfrage an den Geografielehrer Josef Flury als betreuende Lehrkraft
- 29.04.02: - Zusage Josef Flurys für die Betreuung meiner Maturaarbeit
- 10.05.02: - Intensive Auseinandersetzung mit dem Thema: Wo finde ich passendes Material?
- Erstes Schnuppern in Büchern, Zeitschriften und im Internet
- Themeneingrenzung zu «Das Ferienverhalten der Schweizer in der heutigen Zeit»
- Fortsetzung der Materialsuche
- Erste Überlegungen zur Vorgehensweise
- Auflistung der Kernfragen meiner Arbeit
- 11.05.02: - Ausleihe einiger Bücher zum Thema aus der Mediothek der Kantonsschule Solothurn
- Erste Sitzung mit Herrn Josef Flury
- 17.05.02: - Überlegungen zur Materialbeschaffung: Wie muss ich vorgehen, um nützliche Informationen für meine Maturaarbeit zu erhalten?
- Weitere Überlegungen zur Vorgehensweise:
Um mir gezielt Informationen zum «Ferienverhalten der Schweizer» zu beschaffen, werde ich sowohl einen Fragebogen entwerfen als auch eine oder mehrere Umfragen an Flughäfen und an der Expo.02 lancieren. Zudem werde ich verschiedene Reisebüros in der Region besuchen. Dabei hoffe ich unter anderem herauszufinden, ob die Schweizer Bevölkerung aus Angst vor Terroranschlägen weniger in davon betroffenen Ländern Ferien macht. Zudem habe ich ein Interview mit einem Touristikfachmann vorgesehen, der mir zusätzliche Informationen zum Thema liefern könnte.
Bei all den erwähnten Vorgehensweisen zur Datenbeschaffung (Umfragen, Fragebögen, Besuch verschiedener Reisebüros, Interview mit einem Touristikfachmann) werden natürlich die bereits festgelegten Kernfragen berücksichtigt.
- 20.05.02: - Erstellen des Fragebogens auf dem PC
- 23.05.02: - Ausarbeitung der Fragestellungen für die Umfragen:
Für die Umfragen werden dieselben Fragestellungen verwendet wie für den Fragebogen. Da ich im Sinn habe, die Fragebögen in diversen Reisebüros der Region zu verteilen, konnte eine meiner Fragestellungen im Fragebogen nicht berücksichtigt werden. Es ist dies der Fall bei der Frage, wo eigentlich die Eidgenossen ihre Ferien buchen. Bei den Fragebögen, die ausschliesslich in Reisebüros aufliegen werden, fehlt diese Frage, da die meisten Personen, die sich in ein Reisebüro begeben, auch dort buchen. Das Resultat aus dieser Fragestellung wäre also überhaupt nicht mit der realen

Situation relevant. Bei den Umfragen, die ich voraussichtlich an Flughäfen und an der Expo.02 durchführen werde, ist diese sogenannte «zehnte Frage» ein wichtiger Bestandteil.

- 24.05.02: - Erstellen der Umfrageblätter:
Jede befragte Person wird ihr eigenes Umfrageblatt besitzen, auf dem ich ihre Antworten auf die von meiner Seite gestellten Fragen Schritt für Schritt protokollieren werde.
- 25.05.02: - Ausdrucken der Fragebögen und Umfrageblätter
- 14.06.02: - Zweite Sitzung mit Herrn Josef Flury
- Überlegungen zur weiteren Vorgehensweise
- 28.06.02: - Auflegen von je 30 Fragebögen in verschiedenen Reisebüros in
(bis 05.07.02) unserer Region:
Zu den ausgewählten Reisebüros gehören die folgenden:
- 1. Imholz Reisen, Wengistrasse 24, 4502 Solothurn*
 - 2. Travellino Reisebüro, Kronengasse 15, 4501 Solothurn*
 - 3. Kuoni Reisen AG, Marktplatz, 2540 Grenchen*
 - 4. Hotelplan AG, Filiale Langendorf, 4513 Langendorf*
 - 5. SBB Reisebüro, Filiale Hauptbahnhof, 4500 Solothurn*
 - 6. TCS Reisebüro, Westbahnhofstrasse 12, 4500 Solothurn*
 - 7. Ambassador Reisen, Schmiedengasse 9, 4500 Solothurn*
 - 8. Vasellari Reisebüro, Hauptstrasse 48, 4528 Zuchwil*
 - 9. Vasellari Reisebüro, Marktstrasse 4, 2540 Grenchen*
- 08.08.02: - Abholen der Fragebögen in den Reisebüros in Grenchen und Langendorf:
Leider musste ich beim Abholen der Fragebögen etwas enttäuscht feststellen, dass nur wenige der aufgelegten Fragebögen ausgefüllt wurden. Von den an der Umfrage teilnehmenden Personen war erwartet worden, dass diese je einen Fragebogen mit nach Hause nehmen und ihn ausgefüllt wieder auf dem Reisebüro abgeben. Dies klappte allerdings nicht so, wie ich es mir erhofft hatte. Viele Fragebögen wurden zwar entwendet, nur wenige aber fanden den Weg zurück ins Reisebüro. Von den ursprünglich 90 aufgelegten Fragebögen in Grenchen und Langendorf wurden zwar 60 mitgenommen, aber nur 15 wurden zurückgebracht.
- 09.08.02: - Abholen der restlichen Fragebögen in Solothurn und Zuchwil:
Auch heute wurde ich enttäuscht, als ich von Reisebüro zu Reisebüro zog, um meine Fragebögen einzusammeln. Angestellte von zwei Reisebüros erzählten mir, sie hätten meine Fragebögen aus «Platzgründen» nicht mehr aufbewahren können. Von Platzmangel war allerdings nichts zu sehen. Beim Reisebüro Ambassador in Solothurn gab man mir an, die ausgefüllten Fragebögen seien verloren gegangen. Man werde sie mir dann per Post zusenden. (Nachtrag vom 19.10.02: Die «verloren gegangenen» Fragebögen sind noch immer nicht eingetroffen!)

Auf den weiteren drei Reisebüros hatte ich ein wenig mehr Glück: Ich erhielt jeweils mehr als die Hälfte der ursprünglich aufgelegten Fragebögen ausgefüllt zurück. Zu Hause stellte sich dann aber heraus, dass viele der Fragebögen von Ausländern ausgefüllt worden waren. Diese wurden aussortiert, denn meine Maturaarbeit ist dem Ferienverhalten der Schweizer gewidmet.

- 12.08.02: - Umfrage zum Ferienverhalten der Schweizer an der Expo.02: *Heute besuchte ich die Expo.02 in Biel. In verschiedenen Restaurants und am Haupteingang befragte ich «Freiwillige» zu ihrem Ferienverhalten. Pro befragte Person musste ich etwa drei Minuten aufwenden. Ich konnte etwa 50 Personen befragen, obwohl es unglaublich schwierig war, diese Leute auch zu finden, welche bereit waren, meine Fragen zu beantworten. Viele Leute, vor allem jüngere, lehnten es ab, mir Auskunft über ihr Ferienverhalten zu geben.*
- 15.08.02: - Umfrage am Hauptbahnhof in Zürich
- 20.08.02: - Dritte Sitzung mit Herrn Josef Flury
- 24.08.02: - Umfrage auf dem Bundesplatz in Bern: *Damit Leute aus verschiedenen Regionen der Schweiz in meiner Umfrage berücksichtigt werden, entschloss ich mich, nebst in Biel auch in der Zentralschweiz und in der Bundeshauptstadt Leute zu befragen. Während in Zürich kaum jemand Zeit hatte, sich meinen Fragen zu stellen, stiess ich in Bern (vor allem in den zahlreichen Strassencafés) auf viele Personen, welche bereit waren, meine Fragen zu beantworten.*
- 27.08.02: - Zählen und Ordnen der Fragebögen und Umfrageblätter: *Heute nahm ich mir einige Stunden Zeit, um an der Auswertung der Fragebögen und Umfrageblätter zu arbeiten. Als Erstes zählte ich die Exemplare und stellte fest, dass sich mehr als 400 Personen an meiner Umfrage beteiligt hatten. Ich hatte nur etwa mit 300 Leuten gerechnet. Als nächsten Schritt ordnete ich die 402 Fragebögen (mit Fragebögen sind ab jetzt auch immer die Umfrageblätter gemeint) nach Alterskategorien. Mein Vorhaben besteht unter anderem auch darin, das Reiseverhalten der verschiedenen Alterskategorien miteinander zu vergleichen. Reisen ältere Personen mehr als jüngere? Welche Altersgruppe legt mehr Wert auf Komfort im Hotel und wer macht welche Art von Ferien? Fragen, auf deren Antwort ich kaum warten kann.*
- 28.08.02: - Auswertung der Fragebögen: *Heute begann ich mit der Auswertung der Fragebögen. Ich überlegte mir zu jeder der zehn Fragen, wie ich auf ein aussagekräftiges Resultat komme. Ich stellte von Beginn meiner Auswertung an fest, dass jede Frage anders ausgewertet und analysiert werden muss. Die ersten Probleme ergaben sich bei der zweiten Frage, welche nach den beliebtesten Ferienländern meiner Testpersonen fragt. Ich*

merkte aber, dass viele Befragte nebst Ferienländern auch Kontinente oder kleinere Ortschaften, wie z.B. Kantone, genannt hatten. Ich wollte eigentlich eine Liste erstellen, auf der die beliebtesten Länder aufgeführt sind. Was aber sollte ich mit Antworten wie zum Beispiel Europa oder Amerika anfangen? Aus diesem Grunde entschloss ich mich, die Antworten, die auf den Fragebögen stehen, in zwei Gruppen aufzuteilen und diese Gruppen dann separat auszuwerten. Für die erste Auswertung berücksichtigte ich nur die Länder, welche ich auf den Fragebögen fand. Aufgrund dieser Daten nahm ich die erste Auswertung vor. Ich stellte also eine Auswertung der beliebtesten Ferienländer an, indem ich die Nennungen von Kontinenten bzw. Bundesländern und Kantonen vernachlässigte. In einer zweiten Auswertung ordnete ich die genannten Kantone, Bundesländer, Länder und Staaten, Fürstentümer, Bezirke etc. dem Kontinent zu, auf welchem sich diese befinden, was bei vielen Orten gar nicht so einfach war. Nun untersuchte ich die Nennungen «kontinentenweise». Aufgrund dieser Vorgehensweise erreichte ich, dass bei der Auswertung keine Daten verloren gingen. Diese zwei Auswertungsarten wandte ich für jede Altersgruppe einzeln an. Am Schluss analysierte ich die Nennungen ohne Berücksichtigung der Altersgruppe. Auch die Frage 9 stellte mich vor einige Probleme. Diese Frage will von den Testpersonen erfahren, was diese denn am Ausland am meisten fasziniert. Da ich mehr als hundert verschiedene Antworten erhalten hatte, quälte ich mich nun stundenlang mit dem Einordnen der Antworten in Gruppen. Hätte ich diese Massnahme nicht getroffen, wäre es unmöglich gewesen, auf ein aussagekräftiges Resultat zu kommen. Die Frage 9 analysierte ich zuerst altersgruppenunabhängig. Als ich sie dann altersgruppenabhängig auswertete, wurde ich vor ein weiteres Problem gestellt. Da jede Altersgruppe aus einer anderen Anzahl Befragter besteht, ändert sich bei der Berechnung der Prozentsätze stets der Nenner. Ich stiess also nicht nur, wie bei Frage 2, auf geografische Probleme, sondern auch immer wieder auf die Tücken der Mathematik.

29.08.02: - Auswertung der Fragebögen

31.08.02: - Auswertung der Fragebögen

04.09.02: - Auswertung der Fragebögen:

Nach rund 20 bis 30 Stunden konnte ich heute die Auswertung beenden.

07.09.02: - Erarbeiten und Aufschreiben des Wochenplans für die Spezialwoche 2002

09.09.02: - Vierte Sitzung mit Herrn Josef Flury:
Abgabe des Wochenplanes.

23.09.02: - Überlegungen zur weiteren Vorgehensweise mit Hilfe des erstellten Wochenplanes

- Genaues Durchlesen der Wegleitung «Die Maturaarbeit» und der von Herrn Josef Flury erhaltenen Blätter «Rahmenbedingungen für die Maturaarbeit» und «Beurteilungskriterien»
 - Ergänzung und Verbesserung einer Ungenauigkeit auf den Vorlagen der Fragebögen:
Ich fügte auf beiden Vorlagen die Erklärungen für die von mir verwendeten Begriffe Erholungsferien, «Sun-Fun»-Ferien und Aktivferien ein. Ich stellte fest, dass es sehr schwierig ist, diese Begriffe zu definieren. Die meisten Leute wissen zwar, was die erwähnten Begriffe bedeuten, könnten mit grosser Wahrscheinlichkeit aber keine genaue Definition dafür geben.
 - Zusammenstellung einer Seite auf dem PC, auf welcher die Vorlagen der Fragebögen abgebildet sind und die ein wichtiger Bestandteil des Anhangs meiner Maturaarbeit bilden wird.
 - Abtippen der ausgewerteten Resultate der Fragebögen auf dem PC und Gestaltung von nützlichen Diagrammen und Graphen:
Für diesen Arbeitsschritt wurde das Programm «Excel» von Microsoft verwendet.
 - Telefonat mit Matthias Kurt, Touristikfachmann bei den Bergbahnen Bettelberg an der Lenk:
Ich hatte die Gelegenheit, wichtige Informationen zu gestellten Fragen zu erhalten.
 - Stichwortartiges Aufschreiben der erhaltenen Informationen sowie kurze Auswertung und Vergleich mit gesammelten Quellen
 - Vereinbarung eines Termins für ein kurzes Gespräch mit Enrico Uhlmann, Reiseberater und Geschäftsleiter des Reisebüros Vasellari in Zuchwil
- 24.09.02: - Materialsuche in der Zentralbibliothek Solothurn und der Mediothek der Kantonsschule Solothurn über das Ferienverhalten der Schweizer
- Suchen von Quellen im Internet
 - Gespräch mit Enrico Uhlmann vom Reisebüro Vasellari in Zuchwil:
Das Gespräch lieferte mir nützliche Informationen über mein Thema als solches und vermittelte mir einen Eindruck, wie ein Reiseberater und Geschäftsführer eines Reisebüros das Ferienverhalten der Schweizer empfindet und beurteilt.
 - Durchlesen bereits gesammelter Quellen
- 25.09.02: - Weiteres Suchen und Lesen von Quellen
- Provisorische Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses unter der Berücksichtigung der wichtigsten Fragestellungen meiner Arbeit
 - Zusammentragen und Ordnen des gesammelten Materials:
Mein Ziel bestand darin, die Quellen so zu ordnen, dass ich ohne langes Suchen wichtige Informationen zu einem Kapitel auffinden kann.

- Erarbeitung und Erstellung einer Rohfassung für die Kapitel 1 und 2 meiner Arbeit
 - Abtippen der Rohfassung auf dem PC
 - Überlegungen zum Aufbau des Hauptteiles: Welche Fragestellungen werden berücksichtigt? Wie werden die zur Verfügung stehenden Quellen verarbeitet?
 - Telefonat mit Herrn Josef Flury:
Da während meiner Arbeit einige Fragen und Unklarheiten auftraten und ich kaum gute Literatur finden konnte, sah ich mich gezwungen, mit Herrn Josef Flury ein kurzes Gespräch zu führen.
- 26.09.02: - Kurze Sitzung mit Herrn Josef Flury:
Ich hatte bei dieser Sitzung unter anderem die Gelegenheit, mir weitere Literatur auszuleihen, da ich weder in der Mediothek der Kantonsschule noch in der Zentralbibliothek auf weiterführendes und gutes Material stiess. Weiter konnte ich einige Fragen zum Aufbau meiner Arbeit klären.
- Lesen der erhaltenen Literatur
 - Beginn, eine Rohfassung des Kapitels 3 zu schreiben
- 27.09.02: - Fünfte Sitzung mit Herrn Josef Flury
- Änderung des Titels meiner Maturaarbeit von «Das Ferienverhalten der Schweizer in der heutigen Zeit» zu «Das Reise- und Ferienverhalten der Schweizer in der heutigen Zeit»:
Da ich schweizbezogen zum Ferienverhalten, trotz grosser Anstrengungen, nicht sehr viel Literatur finden konnte, habe ich mein Thema etwas erweitern müssen.
 - Telefonat mit dem Bundesamt für Statistik in Neuenburg, wo ich nach nützlichen Materialien für meine Arbeit gefragt habe und per E-Mail auch einige Tabellen und Statistiken zu meinem Thema zugeschickt bekommen habe
 - Auswertung der Materialien des Bundesamtes für Statistik
 - Beendigung mit dem Schreiben der Rohfassung des Kapitels 3
 - Vornehmen einiger Ergänzungen im Anhang: Tabellen- und Abbildungsnummerierungen
- 28.09.02: - Schreiben der Rohfassung für Kapitel 4 mit Einbezug von Literatur, Statistiken und Gesprächsergebnissen
- 30.09.02: - Erarbeiten und Verfassen der Kapitel 5, 6 und 7 meiner Arbeit:
(bis 05.10.02) *Während dieser Woche meiner Sommerferien schrieb ich intensiv an meiner Maturaarbeit. Ich kam sehr zügig vorwärts und konnte Rohfassungen der Hauptteile meiner Arbeit verfassen. Natürlich werden all diese Rohfassungen zu einem späteren Zeitpunkt überarbeitet und mögliche Fehler korrigiert werden.*
- 07.10.02: - Suchen von Bildern für das Kapitel «Bildnerische Eindrücke»:
Ich habe vor, im Anhang meiner Maturaarbeit eine Seite aufzuführen, auf welcher zu meinem Thema passende Bilder gezeigt werden.

- Zusammenstellen der eben erwähnten Bildergalerie
- Abschreiben des Arbeitstagebuches auf dem PC
- Gestaltung einer für den Anhang bestimmten Seite, auf der die Vorlagen der Fragebögen und Umfrageblätter abgebildet sind.
- 11.10.02: - Zusammenstellung einer Liste, auf welcher die für die Arbeit benötigte Literatur aufgeführt ist.
- Lesen von weiterer Literatur
- 17.10.02: - Schreiben des Kapitels 8 meiner Maturaarbeit:
Heute habe ich das letzte Kapitel als Rohfassung aufgesetzt. Ich habe vor, in weiteren Schritten gelesene Literatur in meine Rohfassungen der einzelnen Kapitel einzubauen und Vergleiche zwischen resultierten Umfrageergebnissen und literarischen Quellen durchzuführen.
- 20.10.02: - Abschreiben aller Rohfassungen auf dem PC
- Einführen weiterer Unterkapitel
- Auseinandersetzung mit dem Umweltproblem anhand literarischer Quellen
- 23.10.02: - Vornehmen von Ergänzungen und Einschüben in die Rohfassungen:
Ich habe die Rohfassungen deshalb auf dem PC abgeschrieben, damit ich leichter Änderungen vornehmen und weitere erarbeitete Informationen in den Text einschieben kann.
- 26.10.02: - Überlegungen zur Erstellung eines Titelblattes:
Um während meiner Arbeit ein wenig Abwechslung zu erhalten, skizzierte ich heute auf einem Blatt Papier das Titelblatt meiner Maturaarbeit.
- Umsetzung der Titelblatt-Skizze auf dem PC
- 01.11.02: - Weiteres Lesen von Literatur
- Vornehmen von Ergänzungen in einzelnen Kapiteln meiner Arbeit auf dem PC
- 04.11.02: - Verfassen und abschicken von Dankesbriefen an die verschiedenen Reisebüros, Institutionen und Privatpersonen, welche mich in meiner Arbeit unterstützt haben
- 05.11.02: - Lesen und Korrigieren aller Rohfassungen:
Heute nahm ich mir etwa 3 Stunden Zeit, um Rechtschreibfehler in meinen Rohfassungen zu beseitigen. Ausserdem versuchte ich, nachträglich vorgenommene Einschübe besser mit dem ursprünglich aufgesetzten Text zu verflechten und die Kohärenz des Textes zu optimieren.
- 06.11.02: - Sechste Sitzung mit Herrn Josef Flury
- 07.11.02: - Vornehmen einiger Ergänzungen und Erklärungen im Text
- (bis 10.12.02) - Mehrmaliges Durchlesen aller ausgearbeiteten Kapitel
- Einfügen von Seitenzahlen in die Fusszeile der jeweiligen Seite und ins Inhaltsverzeichnis
- Ausdrucken und Binden der gesamten Arbeit in zwei Exemplaren